

V. Krankensalbung

Die Krankensalbung ist das „letzte“ der sieben Sakramente und wird vor allem kranken Menschen, im Sterben liegend, gespendet. Das Sakrament soll den Menschen helfen zu genesen, andererseits jedoch auch zeigen, dass Gott auch nach dem Tod bei ihnen ist. Neben der Gabe zu heilen, kann Jesus auch Sünden vergeben, was durch eben jenes Sakrament am Ende des Lebensweges nochmals deutlich wird.

Die Krankensalbung ist insofern nicht in einer Klosterkirche erfahrbar, da der Priester meist den Kranken besucht, egal ob er in einem Internat lebt oder zu Hause.

VII. Ehe

Ehe bedeutet, dass ein Mann und eine Frau eine dauernde Lebensgemeinschaft eingehen. Dies bedeutet wechselseitige Unterstützung und Zusammenhalt in allen Lebenszeiten. Nicht nur zum Wohl der Gesellschaft, auch für den Staat ist dies von Vorteil. Außerdem bietet die Ehe günstige Voraussetzungen für das Aufwachsen von Kindern. Eine kirchliche Trauung ist nur der Anfang der sakramentalen Lebensgemeinschaft. Eine Besonderheit ist, dass die Eheleute sich das Sakrament gegenseitig spenden. Auch in der Klosterkirche ist es möglich zu heiraten, z.B. für Gaesdoncker Lehrer.

Die 7 Sakramente



VI. Weihe

Als einziges Sakrament wird die Weihe in 3 Stufen unterteilt: Diakonat, Presbyteriat und Episkopat - also die Weihungen zum Diakon, zum Priester und zum Bischof. Wobei das Bischofsamt das höchste Amt der drei Weihstufen bekleidet. Die Weihstufe des Diakons ist seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65) wieder ein eigenständiges Amt in dem sich heutzutage sowohl verheiratete Männer und Familienväter als auch angehende Priester finden lassen. Die Weihstufe des Priesters folgt der des Diakons. Der Priester wird vom Bischof zu seinem Mitarbeiter berufen. Priester wird man nur, wenn man den Anforderungen des Kirchenrechts entspricht und vom Bischof für geeignet gehalten wird. Die finale Weihstufe ist die des Bischofs. Mit der Weihe zum Bischof übernimmt man die Verantwortung für eine Diözese und auch ein Stück weit in der Weltkirche. In die Weihe wird man von Gott berufen und man geht so weit, wie man es für sich selber richtig hält, manche verbleiben beim Status des Diakons, andere werden Priester oder gar Bischof. Alle Weihstufen sind in der Struktur gleich, hauptsächliche Unterschiede sind in der amtspezifischen Symbolik. Außerdem sind Unterschiede in den Weihfeierlichkeiten vorhanden

Die Kirche als Ursakrament

Durch die Kirche werden die sieben heiligen Sakramente ermöglicht, dennoch wird die Kirche nicht als achttes Sakrament aufgezählt. Dabei gilt die Kirche als Sakrament des Heils für die Welt, da sie die göttliche Wirklichkeit für uns sichtbar macht und eine lebendige Erfahrung des Heils für die Welt darstellt. Die Definition von Kirche unterteilt sich in mehrere Schichten, die aus dem "sakramentum mundi" (Sakrament der Welt) und dem "spes mundi" (Hoffnung für die Welt) gebildet werden. Die Kirche ist somit die Offenbarung des existentiellen Heils.



Kontakt

Cornelius Happel (Spiritual)
Collegium Augustinianum Gaesdonck
Gaesdoncker Straße 220
47574 Goch

Telefon +49 (0) 28 23 – 961 0
 Fax +49 (0) 28 32 - 961 130
www.gaesdonck.de

Erarb. v. Q2 Grundkurs Kath. Religionslehre (G. Schalück)

Was sind Sakramente?

Das Wort Sakramente leitet sich ursprünglich vom lat. sacramentum ab und bedeutet, dass sie heilige Zeichen sind. In diesen Zeichen wird Gott sichtbar bzw. erfahrbar. Dabei werden sie jedoch nur an bereits Gläubige innerhalb der Glaubensgemeinschaft gespendet. Die Sakramente finden ihren Ursprung in Jesus Christus, in seinen Taten, Worten und in seiner Person. Aufgrund dessen gilt er als das Ur-Sakrament der katholischen Kirche. Gleiches gilt für die Kirche selbst. Auch sie ist ein Sakrament – das Grund-Sakrament: Die Kirche hat den Auftrag, die Menschenliebe Gottes zu verkünden und entsprechend zu handeln. Die Sakramente sind die dazugehörigen sichtbaren und zeichenhaften Handlungen und machen unsichtbares sichtbar. Sie sind ein Geschenk von Jesus und zugleich eine Begegnung mit ihm, in denen er selbst zur Geltung kommt. Besonders in Zeiten von Umbruch, dort wo etwas Neues beginnt, sind die Sakramente sehr wichtig. Hier zeigt Gott uns mit den Sakramenten, dass er bei uns ist und zu uns hält. Somit begleiten uns die Sakramente an allen wichtigen Wende- und Entscheidungspunkten in unserem Leben. Sie zeigen uns, dass Gott bei uns ist und stärken uns in Zeiten der Schwäche.

Die katholische Kirche lehrt sieben Sakramente:

- Taufe
- Eucharistie (Kommunion)
- Firmung
- Buße
- Krankensalbung
- Weihe
- Ehe



I. Taufe

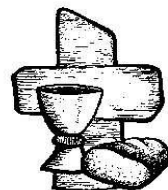
Die Taufe ist eine „zweite Geburt“ hinein in die Gemeinschaft der Kirche. Dies ermöglicht ein hineinwachsen in die Beziehung zu Jesus Christus und die Entfaltung von Glaube, Hoffnung und Liebe. Der Kopf des Täuflings wird bei dieser Zeremonie mit Wasser begossen, als Sinnbild für seine Reinigung und sein Auftauchen aus der Flut des Bösen. Der Täufling oder sein Stellvertreter entsagen sich den Einflüssen des Bösen in der „Absage“. Jeder Mensch kann (in Notfällen) einen anderen Menschen taufen. Auch auf der Gaesdonck kann man sich taufen lassen.

II. Eucharistie

Die Eucharistie (griech. *Danksagung*) ist das Sakrament, das in der katholischen Kirche als **Feier der Liebe und Gegenwart Gottes und der Gemeinschaft** am häufigsten gefeiert wird und das neben der Taufe und der Firmung zu den Einführungssakramenten zählt.

Die Eucharistie vergegenwärtigt das Geschehen des letzten Abendmahls Jesu vor seinem Tod.

Höhepunkt der Eucharistie ist die Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi. Durch das Wort des Evangeliums und die Zeichen von Brot und Wein werden Leben, Tod und Auferstehung Jesu gegenwärtig.



III. Firmung

Die Firmung (lat. = „stärken“) empfangen junge Christen vom Bischof. Dazu zeichnet er mit geweihtem Öl ein Kreuz auf die Stirn. Öl symbolisiert Licht, Heilung und Königlichkeit. Bei der Handauflegung durch den Firmpaten wird der Firmling gestärkt, nicht nur für sich zu leben, sondern sich der kirchlichen Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Immer mehr auf eigene Beine gestellt, erhält der Firmling vom Bischof die Zusicherung für den Beistand Gottes.

Jedes Jahr kann man hier in der Klosterkirche der Gaesdonck das heilige Sakrament der Firmung empfangen.

IV. Buße

Die Buße ermöglicht Zuwendung und Partnerschaft zu Gott, die durch die Schuld belastet werden würde. Des Weiteren lässt sich durch die Buße Nächstenliebe und Gemeinschaft erfahren. Für den Menschen bedeutet die Beichte ein Gefühl von Freiheit und ein gutes Gewissen, da man von seiner Schuld entlastet wird. Man kann zudem als Vorbild für andere fungieren und entwickelt selbst ein Verständnis für die Schuld der anderen. Die Beichte läuft folgendermaßen ab: Zunächst wird die Schuld eingesehen und die Sünden bekannt. Danach wird Reue gezeigt. Zuletzt kommt es zur Aussöhnung und Wiedergutmachung. Auch wenn es in der Klosterkirche keinen Beichtstuhl gibt, besteht immer die Möglichkeit, einen Termin zur Beichte mit dem Spiritual Cornelius Happel zu vereinbaren.

